

# Guardiolas Gedanken

Seit neun Jahren war der Trainer nicht im Finale der Königsklasse / Von Marcus Erberich, Brighton

Wer sich Pep Guardiola ins Haus holt, sollte auch gleich einen größeren Trophäenschrank besorgen. Wohin der spanische Fußballtrainer geht – überall gewinnt er Titel: Er hat etliche nationale Meisterschaften und Pokale in Spanien, Deutschland und England gewonnen, dazu je dreimal die FIFA-Klub-WM und den Uefa-Supercup. Als seine größten Triumphe aber gelten die beiden Champions-League-Siege mit dem FC Barcelona 2009 und 2011.

Damals war Guardiola 38 beziehungsweise 40 Jahre alt und noch neu im Trainergeschäft. Es sah so aus, als würde er die Champions League zu seinem Wettbewerb machen. Doch weder in den drei Jahren beim FC Bayern München noch mit Manchester City, wo er seit Sommer 2016 arbeitet, konnte er Europas besten Vereinswettbewerb gewinnen.



Champions League, Viertelfinale: Manchester City – Olympique Lyon (Samstag, 21 Uhr).

Die Bayern führte er drei Jahre nacheinander ins Halbfinale; mit City, für dessen Eigentümer Sheikh Mansour die Champions League eine Art Heiliger Gral ist, hat er es dagegen noch nie weiter als ins Viertelfinale geschafft. Im vierten Anlauf soll das nun besser laufen: An diesem Samstag treffen Manchester City und Guardiola in Lisabon auf Olympique Lyon. City ist der letzte verbliebene Teilnehmer aus England – und ein Turnierfavorit. Für Guardiola ist es die Gelegenheit, seine Kritiker zu widerlegen, die behaupten, er habe seine besten Jahre als Trainer bereits hinter sich.



Perfektionist: Pep Guardiola Foto Epa

## In Kürze

### Rast verliert DTM-Sieg

René Rast hat am Freitag seinen Sieg beim zweiten DTM-Rennen in Spa-Francorchamps verloren. Der Audi-Pilot hatte im Rennen zweimal den Push-to-pass-Knopf betätigt, mit dem er 60 PS zusätzlich aktivieren kann. Als Führer hätte er dies jedoch nicht tun dürfen. Dafür erhielt er von den Sportkommissaren nach einer Verhandlung auf dem Lausitzring eine zehn-Sekunden-Strafe. Rast fällt damit auf Platz drei hinter seine Markenkollegen Nico Müller und Robin Frijns zurück. ost.

### Lerch verlässt Wolfsburg

Erfolgscoach Stephan Lerch verlässt die Fußballspielerrinnen des VfL Wolfsburg. Der 36-Jährige werde seinen Ende Juni 2021 auslaufenden Vertrag nicht verlängern, gab der Klub am Freitag bekannt. Lerch, unter dem die Wölfinnen zuletzt dreimal in Folge das Double aus Meisterschaft und DFB-Pokal gewonnen hatten, will sich einer neuen Herausforderung widmen. Lerch, der momentan als Trainerlehrgang des Deutschen Fußball-Bundes teilnimmt, hatte im Sommer 2017 das Amt von Ralf Kellermann übernommen. sid

### Willian wechselt zu Arsenal

Der brasilianische Offensivspieler Willian wechselt innerhalb der Premier League vom FC Chelsea zum FC Arsenal. Der 32-Jährige, der sieben Jahre das Trikot der Blues trug, kommt ab sofort zu den Gunners und erhält einen

### Fußball am Sonntag

Europa League, Halbfinale: FC Sevilla – Manchester United (21 Uhr).

In den vergangenen Jahren wurde ihm stets eine Mitschuld am Ausscheiden seiner Mannschaft gegeben. 2017 verteidigte City im Achtelfinale gegen AS Monaco einen 5:3-Heimsieg aus dem Hinspiel: Monaco gewann 3:1 gegen das offensiv angestellte City. „Alle Trainer machen mal Fehler“, sagte Guardiola hinterher.

In den beiden folgenden Jahren scheiterte City an heimischen Konkurrenten: 2018 am FC Liverpool, 2019 an Tottenham Hotspur. Gegen die Londoner verzichtete Guardiola im Hinspiel unter anderem auf Spielermacher Kevin De Bruyne. Der Mannschaft fehlte die Kreativität, City verlor 0:1 – und schied nach einem 4:3-Sieg im Rückspiel abermals wegen der Auswärtsnote aus. Unter anderem die „BBC“ sah das Problem in Guardiolas verbissenen Streben nach Perfektion. Speziell in der K.-o.-Phase der Champions League zerkende der Trainer seine Aufstellungen bis an den Punkt, an dem ihm taktische Fehler unterliefen.

In dieser Saison kam davon bislang keine Rede sein. In Gruppe C wurde Manchester City angeführt von Erster, im Achtelfinale setzte sich Guardiolas Mannschaft durch 2:1-Siege in Hin- und Rückspiel gegen Real Madrid durch. Real mag nicht mehr ganz der furchteinflößende Gegner der vergangenen Jahre sein, und die Rotsperre des Abwehrchefs Sergio Ramos im Rückspiel schwächte die Mannschaft zusätzlich.

Trotzdem war beeindruckend, wie sich City in beiden Spielen präsentierte. Die Abwehr, in der zurückliegenden Premier-League-Saison bisweilen ein Schwachpunkt des Teams, stand weitgehend stabil. Und besonders im Rückspiel setzten die Angreifer Raheem Sterling, Gabriel Jesus und der junge Phil Foden Reals Defensive durch unerschütterliches Pressing dermaßen unter Druck, dass der Sieg angesichts der Zahl und Schwere der erzwungenen Fehler des Gegners auch höher hätte ausfallen können. Müssen, sagen manche mit Blick auf die ungenutzten Torchancen: „Manchester City hat Real Madrid dominiert“, analysierte der „Guardian“ – „aber diese Verschwendung wird Guardiola beunruhigen.“

Zum Citys Gegner im Viertelfinale, Olympique Lyon, wohl kaum so viele Torchancen zulassen wird. In der abgebrochenen Ligue-1-Saison mussten sie im Schnitt etwa ein Gegentor pro Spiel hinnehmen. Bei Mannschaften kennen sich zudem schon aus der vergangenen Saison in der Champions League, als Lyon während der Gruppenphase in Manchester gewandt und zu Hause ein Unentschieden holte.

Entsprechend bremste Guardiola die Erwartungen, als er sagte: „Letzte Saison haben wir zweimal gegen Lyon gespielt, und wir konnten sie nicht besiegen. Wir müssen ruhig bleiben.“ Neun Jahre nach seinem bislang letzten Champions-League-Triumph dürfte das auch ihm nicht gerade leichtfallen.

Dreijahresvertrag. „Ich glaube, er ist ein Spieler, der für uns wirklich den Unterschied ausmachen kann“, sagte Arsenals Teammanager Mikel Arteta vor den 70-maligen brasilianischen Nationalspieler. sid

### Walkenhorst besiegt Ludwig

Rückkehrerin Kira Walkenhorst hat im ersten Duell der Beachvolleyball-Olympiasiegerinnen gegen ihre frühere Partnerin Laura Ludwig gewonnen. Fast an den Tag genau vier Jahre nach dem gemeinsamen Gold-Coup von Rio de Janeiro gelang Walkenhorst mit Anna-Lena Gröne in Hamburg ein 2:1-Erfolg (21:18, 23:21, 18:16) über Ludwig und Margareta Kozuch. Beim letzten Turnier vor den deutschen Meisterschaften in Timmendorfer Strand (3. bis 6. September) standen sich die beiden Doppelpartnerinnen direkt im Feld der Top-tops gegenüber. Walkenhorst/Gröne und Ludwig/Kozuch sind bereits für die Titelkämpfe qualifiziert. sid

### Große entlässt Kulik

Matthias Große, der kommissarische Präsident der Deutschen Eisschnelllauf-Gemeinschaft (DESG), hat nach der Trennung von Bundestrainer Erik Bouwman eine weitere personelle Veränderung auf Führungsebene vorgenommen. Sportdirektor Matthias Kulik muss nach internen Streitigkeiten seinen Posten räumen. Kulik hatte Große in der vergangenen Saison als Begleiter seiner Lebensgefährtin Claudia Pechstein eine Weltcup-Team-Akkreditierung verweigert. Große habe sich, so Kulik in einem TV-Interview, schädiend über die DESG ausgesprochen. Sportfachliche Verfehlungen hätten zu Kulkis Kündigung geführt, begründete Große seine Entscheidung. sid



Vier Fäuste fürs Halbfinale: Julian Nagelsmann führt RB Leipzig unter die besten vier der Champions League.

Foto Peter Schatz

# Mit Mut und Masterplan

Beim 2:1 gegen Atlético Abwehrkünstler beweist Julian Nagelsmann: Er hat RB Leipzig das Spiel mit dem Ball beigebracht.

Von Sebastian Stier, Berlin

de den wohl besten Defensivstrategien auf dem Globus geschlagen. Und zwar genau so, wie er es geplant hatte. Mit einer dominanten Leistung und viel Energie von der Bank. Den Siegtreffer erzielte der eingewechselte Tyler Adams kurz vor dem Ende durch einen abgefeilten Schuss von der Strafraumgrenze. „Das 2:1 haben wir genau in dem Raum geschossen, wo wir es wollten“, sagte Nagelsmann dem Fernsehsender Sky. In diesem Bereich hatte der Leipziger Trainer Löcher im engmaschigen Verteidigungsnetz der Spanier ausgemacht. Auch wenn bei dieser Aktion eine gehörige Portion Glück dazu kam – der Schuss von Adams wäre ohne das Eingreifen von Savic wohl im Aus gelandet –, stufte Nagelsmann den Sieg als „absolut verdient“ ein. Ihn beeindruckte vor allem, wie sich seine Mannschaft nach dem verwandelten Fulleitern durch Joao Felix zum 1:1 aus der Druckphase des Gegners befreite. „Das war schon sehr, sehr abgezo.“ Und das, obwohl die Leipziger dem Gegner in Sachen Erfahrung hoffnungslos unterlegen waren.

Über 90 Minuten ließ Nagelsmann seine Spieler demonstrieren, wie sehr er sich mit seinem mutigen fußballerischen Ansatz von der typischen RB-Ideologie emanzipiert hat. Vergangenes Sommer war er aus Hoffenheim nach Leipzig gekommen, um dem stützpendelnden Leipziger Modell vom schnellen Umschaltspiel mehr Offenheit Lösungsansätze mit an den Fuß zu geben. Vor allem mit Ball sollte sich Leipzig unter seiner Führung weiterentwickeln. Ein ambitioniertes Unterfangen, weil der Kader für diese Art von Fußball nicht zusammengestellt ist. In der Bundesliga stand RB folglich vor Problemen, wenn sich die Gegner tief in die eigene Hälfte zurückzogen und wenig Raum für die überragenden Konterattacken preisgaben. Gegen vermeintlich kleinere Mannschaften wie Freiburg, Düsseldorf oder Paderborn blühten die Leipziger wichtige Punkte ein, im Kampf um die Meisterschaft lag man nach der Winterpause bald aussichtslos hinter dem FC Bayern. Nagelsmann moierte mehrmals, dass „es vor allem mit dem Ball zu wenig“ sei.

Gegen Atlético zeigte RB nun, dass die Mannschaft unter Nagelsmann im Bereich der Spielkontrolle einen deutlichen Schritt vorangekommen ist. In der ersten Halbzeit hatte Leipzig mehr Ballbesitz und stellte damit viel Sinnvolles an. Exemplarisch dafür der Angriff zu Beginn der zweiten Halbzeit, der zum 1:0 führte. Atlético Verteidigungskünstler hatten neun Spieler um den eigenen Strafraum herum positioniert, trotzdem kombinierten sich die Leipziger so weit durch, dass Marcel Sabitzer präzise auf den Kopf von Dani Olmo flanken konnte. Ein Tor, das in Zukunft jedem Trainerlehrgang als Anschauungsmaterial dienen dürfte. Abgesehen von einer Phase Mitte der zweiten Halbzeit, als Atlético auf den Ausgleich drängte, hatte Leipzig das Geschehen unter Kontrolle. Dafür bekamen die Mannschaft und vor allem ihr Trainer viel Lob. „Nagelsmann betrachtete Atlético wie einen Dachstuhl. Er schaute sich das Gebäude an, studierte es und dann riss er es nieder“, schrieb die Madrider Sportzeitung „Marca“. Und weiter: „Aus diesem Grund hatte Real Kontakt zu Nagelsmann aufgenommen.“ Real Madrid hatte im vergangenen Jahr bei Nagelsmann vorgeföhrt, der aber konnte sich ein solches Engagement zu diesem Zeitpunkt seiner Karriere noch nicht vorstellen.

Mit Leipzig könnte er nun zur großen Überraschung des Finalturniers werden, während Real Madrid schon draußen ist. Mit der Qualifikation fürs Halbfinale haben Leipzig und Nagelsmann bereits gewonnen, egal, was in den kommenden Tagen noch passiert.

# Mediator im Anzug

Der deutsche Schiedsrichter Marcel Eckardt leitet das Finale der Snooker-WM von Bertram Job, Bochum



Mann mit Etikette: Eckardt Foto Imago

ders als die Cracks am Queue, und dabei viel Zeit und Spesen investiert. „Ich habe sehr hart gearbeitet, um so weit zu kommen“, sagt er. Deshalb werde das zum Samstag gestartete zweitägige Match auch für ihn „etwas ganz Besonderes“. Grob geschätzt über 300 Millionen TV-Zuschauer auf dem Planeten werden dem Fernstudium (Politik, Sozialwissenschaften und Verwaltung) an diesem Samstag und Sonntag, den beiden Finaltagen, auf die weißen Samthandschuhe sehen – das Gros davon aus der Volksrepublik China. Sie werden genau beobachtet, wie sich Eckardt in den kritischen Situationen verhält, die so ein Kampf auf höchstem Niveau (und um etwa 1,1 Millionen Euro Siebprämie) mit sich bringt. Bisher hat ihm die Fallhöhe des Amts jedoch verblüffend wenig ausgemacht. Er ist erstaunlich souverän geblieben und musste bis heute nie zwei Gegner im Streit trennen, wie er versichert – untrügelige Anzeichen, dass er sich in einem Sport der Gentleman mit sympathisch-altmodischer Etikette bewegt.

Ohnehin versteht Eckardt sich weniger als Autokrat im Anzug denn als Mediator mit tiefen Fachkenntnissen. „Es gibt drei Personen am Tisch, die eine Situation beurteilen“, erklärt er gern, „wir arbeiten da alle zusammen.“ Gleichwohl braucht es schon etwas Courage, einen Spieler mit einer Verwarnung beziehungsweise mit Strafpunkten zu belegen, mit dem er am Morgen in der Hotellobby noch angepöbeln geplatzt hat. Es ist ja

eine kleine, mobile Community, die sich über die Saison der globalen Main Tour zwischen Sheffield und Shanghai bewegt, und wer da die Ebenen nicht trennen könnte, hätte schon verloren. Meister Eckardt hingegen ist ein Gewinner: Er hat sich den Respekt der Profis auch durch kluge Balance aus Nähe und Distanz erworben – und nahezu akzentfrei Englisch.

Eckardt wurde 24, als er in den erlauchten Kreis der zwölf ständig abrufbaren Schiedsrichter für die Endrunden der Main Tour berufen wurde. Mit 25 leitete er beim German Masters in Berlin sein erstes Finale eines Ranglistenturniers, mit 28 das Endspiel der UK Championships als erstes der drei Triple-Crown-Turniere. Vergangenes Jahr wurde ihm in Sheffield schon ein Halbfinale übertragen; das war „noch mal eine ganze andere Welt“, wie er sagte. Ob das auch dieses Jahr gilt, da wegen Corona nur etwa 300 Zuschauer ins Crucible dürfen, bleibt herauszufinden. Ein Standard-Bonmot reist ihm so oder so hinterher: wenigstens ein Deutscher, heißt es seit etlichen Jahren, der bis ins Finale kommt. Eckardt ist halt auch noch dabei, wenn die deutschen Spieler längst abgereist sind. Das bringt seine Position so mit sich. Er selbst hat sich als junger Aktiver mehr aus Neugier versucht – und ist dann beim Pool-Billard geblieben. Dort tritt er mit dem 1. PBC Erfurt, sofern es die Agenda erlaubt, in der dritthöchsten Spielklasse an. Aufstieg auch da nicht ausgeschlossen.